

Essen verteilen statt wegwerfen

Bedürftige können neu bei einer Abgabestelle gratis Lebensmittel beziehen.

KLEINDÖTTINGEN (pz) – Das Angebot ist gross: Bevor die Lebensmittelabgabestelle «Hand und Herz» an diesem Freitagnachmittag öffnet, liegen die verschiedensten Lebensmittel bereit. Es hat Bananen und Orangen, Broccoli und Lauch, Salate und Cherry-Tomaten sowie Brote, Cervelats oder Schenkeli. Und im Kühlschrank finden sich Eier, Aufschnitt und einige Rindsplätzchen und manches mehr.

Ein sozialer Dienst

Dieses Angebot ist neu: Es ist der zweite Freitag, an dem die Abgabestelle bei der Freien Evangelischen Kirche (FEG) an der Hauptstrasse 26 (erstes Obergeschoss) für anderthalb Stunden geöffnet hat. Die Verantwortung dafür liegt bei einem neunköpfigen Team der FEG. «Wir haben von der Schweizer Tafel gehört», erzählt Jeannette Wüthrich. «Das hat uns motiviert, einen sozialen Dienst für die Gesellschaft zu leisten.» Der Name der Abgabestelle ist bewusst gewählt: «Wir wollen mit der Hand und von Herzen dienen.»

Erst hätten sie nur an Asylbewerber gedacht. Sie hätten Kontakt mit den Sozialämtern Böttstein, Döttingen und Klingnau aufgenommen und abgeklärt, ob das Bedürfnis überhaupt besteht. Das wurde ganz klar bejaht. Die Schweizer Tafel habe zugesagt, Lebensmittel zu liefern. Zwei Bedingungen müssen erfüllt sein: Nur wer vom Sozialamt einen Ausweis mitbringt, erhält auch Lebensmittel. Zudem muss das «Hand und Herz»-Team für die Qualitätskontrolle sorgen. «Wir geben Lebensmittel ab, deren Verkaufsdatum entweder bald abläuft oder schon abgelaufen ist», führt Jeannette Wüthrich aus. Lebensmittel, deren Verfalldatum überschritten ist, gelangen nicht an die Kunden.

Rund zehn Personen erhalten Lebensmittel

An diesem Freitag schauen schon bald die ersten Personen zur Tür herein. Nach 90 Minuten sind es etwa zehn, die eine Einkaufsstüte mit Lebensmitteln haben füllen dürfen, die sonst weggeschmissen worden wären. Wahrscheinlich werden es von Mal zu Mal mehr. «Andere Abgabestellen ha-



Sie freuen sich, wenn die Lebensmittel abgeholt werden: Zuzana Anghelescu, Susanne Jenni, Sylvie Künzler, Roger Nufer, Jeannette Wüthrich.

ben diese Erfahrung gemacht», sagt Jeannette Wüthrich. Die Mund-zu-Mund-Propaganda wird das ihrige dazu beitragen.

Gemeinsam ist den Kommenden, dass sie selbst kaum «zugreifen». Immer wieder macht eine der ehrenamtlichen Helferinnen einen Vorschlag: «Wollen Sie vielleicht ein Brot?», ist etwa zu hören oder: «Wie wäre es mit etwas Süßem? Es hat hier noch Schenkeli.» Alle werden eingeladen, im Nebenraum einen Kaffee zu trinken. Dabei werden ihnen auch Schenkeli oder Mini-Crèmeschnitten angeboten. Leute isolieren sich, sind oft unter sich. Deshalb werden die Gäste an diesem Tag auch freundlich zu einem Kaffee oder Tee eingeladen. Mehrere nehmen die Einladung an, nehmen am Tisch im benachbarten Raum Platz.

«Eine gute Sache»

Was sie von der Lebensmittelabgabestelle halten? «Das ist eine gute Sache», sagt der Mann und nickt. Er habe durch die Einsendung in der «Botschaft» davon erfahren und sich dann beim Sozialamt den Ausweis besorgt. Er sei überrascht vom grossen Angebot. Ein wichtiger Punkt: Die Anonymität ist gewahrt. Die Lebensmittelabgabestelle lässt sich dank Wegweisern ab der Hauptstrasse gut finden. Sie liegt etwas versteckt, so dass sich die Kommenden nicht beobachtet fühlen müssen.

Positiv überrascht ist auch Gemeinderätin Josy Wenger aus Klingnau, die an diesem Nachmittag vorbeikommt. «Ich habe mir selbst ein Bild machen wol-

len», sagt sie. Sie bestätigt, dass dieser Dienst für die berechtigten Menschen eine willkommene Budgetentlastung ist. Das Geld ist für diese oft knapp. Dank der günstigen Lebensmittel könnten sie das eingesparte Geld für andere Dinge wie Kleider ausgeben.

Ein Grossteil der Lebensmittel kommt von der Schweizer Tafel, ein anderer Teil von einer Tankstelle in Döttingen. Die Verpackungen lassen darauf schliessen, dass die Lebensmittel auch von Grossverteilern stammen. Jeannette Wüthrich weist darauf hin, dass die Schweizer Tafel auch Spenden von Unternehmen erhält, vor allem um die Transporte finanzieren zu können. Das «Hand und Herz»-Team ist auch offen dafür, falls Detaillisten Lebensmittel zum Abgeben haben.

Schweizer Tafel

Die Lebensmittel erhält das Team der Freien Evangelischen Kirche von der Schweizer Tafel geliefert. Wie diese auf ihrer Homepage schreibt, ist sie ein Projekt der Stiftung Hoffnung für Menschen in Not mit Sitz in Kerzers. Im Dezember 2001 wurde mit Bern der erste Standort eröffnet. Heute ist die Schweizer Tafel bereits in elf Regionen der Schweiz aktiv.

Das Motto der Schweizer Tafel lautet «Essen – verteilen statt wegwerfen». Täglich werden bei Produzenten, Grossverteilern und Detailisten zwölf Tonnen Lebensmittel eingesammelt und gratis an soziale Institutionen wie Obdachlosenheim, Gassenküchen oder Notunterkünfte verteilt. «Die Lebensmittel, bei welchen das Verkaufsdatum abgelaufen ist, sind einwandfrei und können so sinnvoll verwendet, anstatt weggeworfen werden», schreibt die Schweizer Tafel. «Bedürftige Einzelpersonen werden nicht direkt durch uns unterstützt, wir liefern die Lebensmittel ausschliesslich an soziale Institutionen.»